

Betreff: Abgasversuche an Menschen und Affen

Text von Irene Varga aus Anlass des watson Interviews zum VW-Abgas-Skandal, 30.1.2018

<https://www.watson.ch/Schweiz/Wirtschaft/800572513-Abgasversuche-an-Menschen--In-der-Schweiz-kein-Problem>

IN DER SCHWEIZ MÖGLICH?

Wir wären sehr froh, wenn Sie Ihre erste Frage an die Ethikkommissionen stellen und überprüfbare Antworten erhalten könnten. In der Schweiz herrscht grosse Intransparenz bezüglich Forschungsdaten und Geldflüssen z.B. meine entsprechende Anfrage bei den Ethikkommissionen: «wie viele Menschenversuche mit Erwachsenen und Kindern finden statt? Etc.» Antwort der Ethikkommissionen: «Als Ethikkommission haben wir vertrauliche Daten, die wir nicht an Aussenstehende einfach weitergeben können.» (HCARE-KSSG-EKSG, 2.9.2014, Email); «Solche Daten gibt es in der Schweiz nicht.» (Swissethics, 28.8.2014, Email).

Unsere Anfrage ans Eidgenössische Departement des Innern: «Wie viele sterben in der Schweiz durch Medikamente?» Antwort EDI: «Es gibt keinen einzelnen, eindeutigen Kode (www.icd10.ch) dazu. Die Abgrenzung und Zuordnung, wann dies bei einem Todesfall ein Nebenwirkungsfall sein soll, ist höchst unsicher, nicht eindeutig und umstritten.» Informationsdienst Gesundheit Eidgenössisches Departement des Innern EDI 12.8.2014/Email. Deshalb stellt sich die berechtigte Frage: wie will man bei so viel Unsicherheit die Todesfälle während den klinischen Studien korrekt beurteilen und einteilen können?

Ich wäre sehr schockiert, wenn Schweizer Unternehmen für Umweltgifte ebenfalls Menschenversuche im In- und Ausland durchführen lassen würden. Bisher sind mir «nur» die Menschenversuche im Pharmabereich bekannt. Die grösste bislang durchgeführte Phase III-Studie umfasste, gemäss Webseite von Interpharm, fast 70'000 Patienten. Mindestens jeder klinische Versuch ist ein Menschenversuch. Jedoch sollte man auch viele Anwendungen hinzuzählen, die bereits «am Markt» zugelassen sind, denn viele individuelle Eigenheiten (Darmflorazustand, Epigenetik, Allgemeinzustand, Wechselwirkungen mit weiteren Substanzen) und die Langzeitfolgen sind «undefiniert» d.h. mit unbestimmtem Ausgang für das betroffene Individuum.

RECHTLICHE GRUNDLAGE ZU MENSCHENVERSUCHEN?

Die wichtigsten Richtlinien in der Schweiz bezüglich Menschenversuchen sind das Bundesgesetz über die Forschung am Menschen (Humanforschungsgesetz, HFG) und die zugehörige(n) Verordnung(en).

MENSCHENVERSUCHE – VERWERFLICH?

Die Qualität der Vorbereitungen ist jämmerlich: die Mehrheit – über 90%! - der an Tieren als erfolgsversprechend eingestufteten Substanzen versagen im Menschenversuch und dürfen nicht auf den Markt. Zudem: Die Hälfte jener wenigen Produkte, welche für den Markt zugelassen wurden, müssen später korrigiert werden (Dosiskorrektur, Patientenkreisrekorrktur, Warnhinweise etc.) oder ganz zurückgezogen werden. Man lernt heute am Menschen. Die Tierversuche sind das Eintrittsticket für den Menschenversuch, obwohl noch viel zu wenig Wissen um eine Substanz und deren biologische Fähigkeit erarbeitet wurde. Genau dort liegt «der Hund begraben» ! Solange Menschenversuche von der Forschung gebraucht werden, ist das ein klares Eingeständnis dafür, dass die Vorbereitungen schlecht erfolgt sind und wesentliche wissenschaftliche Test-Modelle noch nicht erarbeitet wurden. Die Erstanwendung (ein erfolgsversprechender Heilungsversuch, statt ein Menschenversuch) muss im umfassenden Interesse des Betroffenen liegen und die Generalprobe mit maximalen Erfolgschancen sein. Nicht ein «Versuch und Irrtum» mit fast sicherem Misserfolg,

wie dies heute in der klinischen Phase der Fall ist! Prüfungen sind essentiell, ja, aber mit echten patientengerechten Bio-Systemen (human-on-a-chip-Systeme, Gewebe, Organe kombiniert mit Computer und mit jeglichem bereits erarbeiteten Wissen um Pannensubstanzen und Patienten und Verstorbenen). Vgl. Fahrzeugbau und Crash-Test-Dummy!

Wie man Menschen zur Testteilnahme bewegen kann ist individuell sehr unterschiedlich. Am häufigsten:

- Motivation für Probanden: Druck wegen finanziellem Überlebenskampf, Vorspiegelung von Unschädlichkeit und Sicherheit, Druck via Berufslaufbahn (Ausbildung, Beförderung, Arbeitsplatz), sozialer Gruppendruck, falsch verstandenes Heldentum, leichtsinnige Leichtgläubigkeit, verzerrter Fortschrittsglaube, falsch interpretierte Statistiken.
- Zusätzliche Motivation für Kranke: verzweifelter Griff nach dem letzten Strohalm in der oft irrigen Annahme, man habe nichts mehr zu verlieren und es könne nur noch besser werden.

Ja, wir empfinden die aktuellen Zustände und die beharrliche und genehmigte Intransparenz rund um Forschung und Gesundheit als hochgradig verwerflich und falsch.

Weitere wichtige Hinweise auf der Rückseite unseres Unterschriftenbogens:

<https://tierversuchsverbot.ch/init/unterschriftenbogen/>

Und z.B. hier: <https://tierversuchsverbot.ch/faq2/faq/>